

Konzeption der katholischen Kindertagesstätte St. Franziskus

1.) Allgemeines und Wissenswertes

- a) Der Träger, Organisation und Leitung
- b) Personal
- c) Öffnungszeiten/ Schließzeiten
- d) Die Bedeutung des christlichen Glaubens für unsere Einrichtung
- e) Unser Bild vom Kind
- f) Gruppeneinteilung

2.) Unser Raumkonzept

- a) Räume, Flure und Funktionsräume
- b) Raumkonzept Krippe
- c) Raumkonzept Kindergarten
- d) Unser Außengelände

3.) Unsere Krippe

- a) Die Eingewöhnungszeit
- b) Der Tagesablauf in der Krippe
- c) Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

4.) Unser Kindergarten

- a) Der Tagesablauf im Kindergarten
- b) offene Arbeit im Kindergarten
- c) Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

5.) Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

6.) Unsere Bildungsbereiche

- a) religiöses Erleben
- b) Körper und Bewegung
- c) Sprache
- d) Kunst und Kreativität
- e) Musik und Rhythmik
- f) mathematische Grunderfahrungen
- g) Natur und Technik

7.) Inklusion

8.) Zusammenarbeit mit den Eltern

- a) Elternkuratorium – Elternbeirat
- b) Entwicklungsgespräche
- c) Elternabende / Elternnachmittage

9.) Sozialraumorientierung, Öffentlichkeitsarbeit

10.) Kinderrechte und Kinderschutzaufrag

- a) Kinderrechte
- b) Kinderschutzaufrag

11.) Qualitätsmanagement

- a) Aufbau des QM-Systems
- b) QM-Koordinatoren
- c) Steuerungsgruppe
- d) KTK-Brief

12.) Beschwerdemanagement

13.) Quellennachweis

1.) Allgemeines und Wissenswertes

a) Der Träger, Organisation und Leitung

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist die Katholische Pfarrei St. Marien Oschersleben, die zum Bistum Magdeburg gehört. Die Pfarrei erstreckt sich auf über 600 qkm. In zehn oder elf Kirchen und Kapellen an verschiedenen Orten wird sonntags die hl. Messe gefeiert. Sitz der Pfarrei ist Oschersleben. Internet: www.kathleben.de. In ökonomischen und rechtlichen Belangen wird die Pfarrei durch den gewählten Kirchenvorstand vertreten, dessen Vorsitzender der Pfarrer ist. Der Kirchenvorstand ist für die Trägeraufgaben in Bezug auf unsere Kindertagesstätte zuständig und wird seit September 2016 von Frau Manon Degenhardt als Trägerreferentin tatkräftig unterstützt.

Den Träger der Kindertagesstätte St. Franziskus erreichen Sie unter:
Kirchenvorstand, z.Hd. Pfr. Christoph Sperling, Kath. Pfarramt, Hornhäuser Str. 30,
39387 Oschersleben, Tel.: 03949/2602.

Die Trägerreferentin Frau Manon Degenhardt erreichen Sie unter:
Telefon: 03949-514 00 67 ,Fax: 03949-514 00 68 oder per Email:
manon.degenhardt@kathleben.de

Im Pfarrbüro, das Verwaltungsaufgaben auch für die Kindertagesstätte übernimmt, ist Frau Gabriele Kanngießler Ihre Ansprechpartnerin: Tel.: 03949/2602; E-Mail:
oschersleben.st-marien@bistum-magdeburg.de

Die Leiterin unserer Einrichtung und gleichzeitig des benachbarten Hortes ist Frau Monika Focht. Sie erreichen sie telefonisch: 03949/511113 oder per E-Mail:
kita@kathleben.de

b) Unser Personal

In unserer Kindertagesstätte arbeiten 15 Erzieherinnen in Teilzeit und eine einrichtungsübergreifende Leiterin in Kindertagesstätte und Hort.

Desweiteren beschäftigen wir eine/n FSJ- oder BUFDI-Leistende/n und einen Hausmeister in Teilzeit.

c) Öffnungszeiten

Wir haben geöffnet:

Montag bis Freitag :
6 - 17 Uhr

Schließzeiten:

Unsere Kita schließt während der Sommerferien für zwei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr.

Desweiteren bleibt die Einrichtung an Fronleichnam, sowie zwei Teamweiterbildungstagen geschlossen. Die Schließzeiten werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben.

d) Die Bedeutung des christlichen Glaubens für unsere Einrichtung

In unserer Kita ist der christliche Glaube fester Bezugspunkt unserer täglichen Arbeit mit den Kindern:

Bewusst oder unbewusst ist die menschliche Verhaltensweise immer auch von unserem Menschen- und Gottesbild geprägt. Einen völlig neutralen Raum gibt es diesbezüglich nicht. Das bedeutet für uns nicht und würde auch den Überzeugungen der Kirche widersprechen, dass wir den Kindern oder ihren Eltern den christlichen Glauben, den wir für einen großen Reichtum halten, irgendwie aufdrängen oder überstülpen wollen. Es bedeutet vielmehr, dass wir versuchen, jedes Kind, unabhängig von seiner religiösen Herkunft, als von Gott erschaffen, gewollt und von Ewigkeit und für die Ewigkeit geliebt anzusehen. Daraus entspringt für uns der Wunsch, jedem Kind mit einer ganz großen Hochachtung in Bezug auf den ganzen Menschen (Leib und Seele) zu begegnen. Der Glaube als fester Bezugspunkt bedeutet auch, dass wir die Kinder täglich zum Gebet einladen und ihnen vor allem durch Bezugnahme auf die Feste des Kirchenjahres, aber auch durch Kirchenbesuche, Gottesdienste und Gespräche von diesem Glauben Zeugnis geben.



e) Unser Bild vom Kind

Liebes Kind!

Wir Erzieher möchten **deine** Wegbegleiter sein, **dich** in allen Lebenslagen ganzheitlich fördern und in **deiner** individuellen Entwicklung unterstützen.

Bei uns stehst **du** mit deinen Wünschen, Bedürfnissen und Fragen im Mittelpunkt unseres Handelns.

Wir unterstützen **dich** in deinen Bildungs- und Entwicklungsprozessen. Wir möchten mit **dir** staunen, stellen mit **dir** Fragen nach Gott und der Welt und suchen gemeinsam nach Antworten.

Du hast ein Recht auf Selbstbestimmung und Selbständigkeit und **dein** eigenes Tempo bei deiner Entwicklung.

Wir akzeptieren **dein** Tempo und lassen **dir** die Zeit, die **Du** brauchst.

Wir möchten gemeinsam mit **dir** die Welt entdecken, staunen, spielen, lachen, singen, feiern, Ruhe finden, beten und erzählen.

SCHÖN DAS DU DA BIST!

f) Gruppenaufteilung

In unsere Kindertagesstätte gibt es derzeit folgende Gruppen:

Eine Krippengruppe – Alter: ein bis zwei Jahre (Eingewöhnungszeit, gegenseitiges Kennenlernen)

Eine Krippengruppe – Alter : zwei bis drei Jahre (Festigungsphase, späterer Übergang in den Kindergarten)

Die Krippengruppen befinden sich im Erdgeschoss unserer Kindertagesstätte. Jede Krippengruppe (bis zu 12 Kinder) wird in ihrer Entwicklung individuell von drei Fachkräften (Erzieherinnen) begleitet.

Unsere Krippenkinder besuchen altershomogene Gruppen. In der Regel beginnt ein Kind mit der Eingewöhnungszeit um den ersten Geburtstag herum. Jedes Jahr mit Beginn des neuen Kindergartenjahres startet eine neue Gruppe mit ein- bis zweijährigen Kindern (nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell) in unserer Einrichtung.

Die Krippenkinder bleiben in ihrer vertrauten Gruppenzusammensetzung bis zum Übergang in den Kindergarten. Dies ermöglicht unseren Pädagogen einen genauen und detaillierten Blick auf die Entwicklung der Kinder in den ersten Lebensjahren.

Nach Ablauf des ersten Krippenjahres, wechselt die gesamte Krippengruppe der Ein- bis Zwei jährigen mit ihren vertrauten Erziehern in den Raum für zwei bis dreijährige Krippenkinder. Hier finden die Kinder neue Anreize und Impulse, für ihre weitere Entwicklung. Im nun kommenden Jahr findet eine bewusste und intensive Vorbereitung der Krippenkinder auf den Kindergarten statt.

Eine Kindergartengruppe von 3-6 Jahren

Den Kindergarten (obere Etage) besuchen bis zu 50 Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Im Rahmen der offenen Arbeit steht den Kindern die komplette obere Etage zur Verfügung. Die Kinder werden von bis zu sechs Bezugserziehern und den Hortkollegen (vormittags) in der Entwicklung begleitet und unterstützt.

Insgesamt, besuchen unsere katholische Kindertagesstätte St. Franziskus bis zu 74 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren.

Unser Kollegium aus Hort und Kindertagesstätte ist einrichtungsübergreifend tätig. Wir haben im Tagesablauf feste gemeinsame Strukturen wie z.B.: Bewegungsangebote oder den gemeinsamen Spätdienst entwickelt, die für unsere beiden Einrichtungen ein wichtiges Qualitätsmerkmal sind.

Weitere ausführliche Informationen zu unserem Hort finden Sie in der eigenständigen Hortkonzeption.



2.) Unser Raumkonzept

a) Räume, Flure und Funktionsräume

Unsere Kindertagesstätte ist ein helles, lichtdurchflutetes, offen gebautes Haus, das sich über zwei Etagen erstreckt. Im Erdgeschoss befinden sich zwei Krippengruppen und in der ersten Etage der Kindergartenbereich.

Unsere Kindertagesstätte hat ein Farbkonzept, das sich in warmen, behaglichen Sonnenfarben innen und außen widerspiegelt.

Raumaufteilung

Räume Erdgeschoss	Räume erste Etage
1 Gruppenraum Krippenkinder ein bis zwei Jahre (incl. Nebenraum)	1 Morgentreff-Begrüßungsraum
1 Sanitärbereich Krippenkinder ein bis zwei Jahre	1 Konstruktionsraum
1 Schlafräum	1 Cafeteria
1 Gruppenraum Krippenkinder zwei bis drei Jahre (incl. Nebenraum)	1 Entdeckerraum
1 Sanitärbereich Krippenkinder zwei bis drei Jahre	1 Snoezlenraum
1 gemeinsamer großer Flur (abtrennbar)	1 Kreativraum
1 großer Mehrzweckraum	1 Garderobe
1 Raum für Kleingruppenarbeit (Zauberraum)	1 Garderobe Erzieher
1 Elterncafe/Wartebereich	2 WC
2 Garderoben (im Flur)	2 Abstellräume
1 Büro Leiterin	1 Personalraum
1 Küche	1 großer Flur mit Spielnischen
1 Hauswirtschaftsraum	

b) Raumkonzept Krippe

Unsere Krippenkinder werden im Erdgeschoss in zwei altershomogenen Gruppen betreut.

Der Gruppenraum der ein-bis zweijährigen Kinder orientiert sich in der Raumgestaltung und Möblierung an den Bedürfnissen der jüngsten Krippenkinder.

Es gibt klare Strukturen und altersgerechte Spielmaterialien, die zum Ausprobieren, Sortieren, Entdecken und Lernen einladen.

Die Bewegungsstrecke lädt zum Erkunden und Ausprobieren ein.

Für unsere ein bis zweijährigen Kinder, gibt es einen separaten Schlafrum, der zum Mittagsschlaf einlädt. (Nestgruppe)

Die Kinder der zweiten Krippengruppe (ab zwei Jahren) erleben in ihren Räumen die gezielte Vorbereitung auf den Übergang in den Kindergarten. Das Mobiliar ist dem Alter angepasst und die individuelle Raumgestaltung weckt das Interesse und die Neugier der Kinder an verschiedenen Materialien und Themen (Beginn der Projektarbeit und Kleingruppenarbeit).

Die Gruppenräume beider Krippengruppen münden jeweils in den großen offenen Flur.

Der Flur wird von beiden Gruppen als Bewegungs- und Spielflur genutzt. Besonders bei schlechtem Wetter entstehen phantasievolle Bewegungslandschaften, die die Kinder motorisch immer wieder neu herausfordern.

Der Flurbereich der jüngsten Krippenkinder lässt sich durch einen verschiebbaren „Zaun“ nach Bedarf vom Rest des großen Flures abtrennen, so dass ein weiterer, separater Spielbereich entsteht.

Jede Krippengruppe verfügt über einen teilabgetrennten Nebenraum, sowie einen eigenen Waschraum.

Im großen Mehrzweckraum findet immer freitags der Wochenabschlusskreis statt, an dem alle Kinder (die jüngsten Krippenkinder erst nach der Eingewöhnung) teilnehmen. Der Raum ist gleichzeitig Bewegungsraum (für alle Kinder) und Schlafrum für die Kindergartenkinder, die noch einen Mittagsschlaf machen.

Schräg gegenüber dem Mehrzweckraum befindet sich der „Zauberraum“. Dieser Raum wird vom Krippenteam multifunktional genutzt.

Zum einen für Kleingruppen- und Projektarbeiten, aber auch als Rückzugsort für Kinder, die etwas Ruhe brauchen.

Die offene Bauweise unseres Hauses ermöglicht den Kindern interessante neue Perspektiven und stellt einen Bezug zwischen den Etagen her.

Von oben schauen Kinder zu, wie die jüngeren Krippenkinder in der unteren Etage spielen.

Die Jüngeren schauen gerne hoch zu den älteren Kindern und nehmen nachmittags in der gruppenübergreifenden Betreuung den Perspektivwechsel bewusst war, wenn sie in den oberen Räumen sind.



c) Raumkonzept Kindergarten (erste Etage)

Den Kindergartenkindern steht die komplette erste Etage zur Verfügung. Da wir losgelöst von starren Gruppenräumen arbeiten, können die Kinder vielfältige Erfahrungen in allen Themenräumen der gesamten Etage sammeln.

Im Morgentreff beginnen die meisten Kinder den Tag. Hier begrüßen sich Erzieher, Kinder und Eltern und treffen wichtige Vereinbarungen für den Tag. Im Morgentreff haben die Eigentumsfächer der Kinder und die Portfolios ihren festen Platz. Direkt an den Morgentreff grenzt unser Konstruktionsraum, der den Kindern die Möglichkeit bietet, Bekanntes nachzubauen oder eine Fantasiewelt zu erschaffen.

Vom Morgentreff gelangen die Kinder in die Cafeteria. Dieser Raum ist zweckmäßig mit einer Küche, Schränken in Kinderhöhe (für das Buffet) und passenden Tischen und Stühlen ausgestattet. In der Cafeteria nehmen die Kinder alle Mahlzeiten des Tages ein.

Im angrenzenden Entdeckerraum, den man durch eine Schiebetür erreicht, finden die Kinder eine anregende Umgebung zum Forschen, Experimentieren und Lernen vor. Die Angebote und Materialien wechseln oft und bieten daher immer neue, interessante Möglichkeiten des Entdeckens für die Kinder.

An den Entdeckerbereich schließt sich unser Snoezlenraum an. Dieser Raum dient den Kindern im Tagesverlauf als Rückzugsort und Ruheinsel.

Desweiteren haben wir einen Kreativraum mit den unterschiedlichsten Materialien und einer riesigen Malwand. Die Kinder können an Angeboten teilnehmen oder eigenständig kreativ werden.

Den Kindern stehen außerdem zwei Sanitärbereiche und eine Garderobe zur Verfügung. Die Kinder, die noch einen Mittagsschlaf machen, schlafen im Mehrzweckraum im Erdgeschoss.

Unser Raumkonzept ist eng verknüpft mit den aktuellen Bildungsthemen und Bedürfnissen der Kinder. Wir verstehen Räume nicht als feste, unveränderbare Größen, sondern als wandelbare Bildungs- und Spielräume.

d) Das Außengelände

Das Außengelände schließt sich in Südlage an unsere Kita an. Im Mittelpunkt steht eine große Weide, die den Kindern im Sommer Schatten spendet und zum Verstecken in den langen Ästen einlädt.

In den beiden großen (beschatteten) Sandkästen befinden sich verschiedene Spielgeräte wie z.B.: eine Sandwerkstatt und eine Matschanlage. (Im Jahr 2017 soll ein Multifunktionsklettergerät unser Angebot abrunden.)

Der kleine Naturhügel mit dem darauf stehenden Weidentipi, ist ein beliebter Ort für Rollenspiele und Naturbeobachtungen. Durch das Blätterdach des Tipis entstehen interessante Lichtspiele, die die Phantasie der Kinder anregen.

Ein weiterer beliebter Treffpunkt für die Kinder ist die Vogel-Voliere des Kardinal-Jaeger-Hauses, die direkt an unseren Spielplatz grenzt. Hier können die Kinder viele verschiedene Vögel beobachten und erleben. Kanarienvögel, Wellensittiche und Papageien leben hier in guter Nachbarschaft mit einer kleinen Feldmaus. Gespannt warten täglich viele Kinder darauf, die kleine Maus zu sehen.

Desweiteren befinden sich Kletterstangen, eine Nestschaukel und ein Balancierpfad auf unserem Außengelände.

In einer ruhigen Lage befindet sich ein extra Bereich für unsere jüngsten Krippenkinder. Eine kleine Rutsche und ein Sandkasten, sowie die beliebten Bobbycars, können in Ruhe von den Krippenkindern ausprobiert werden.

Unter unserer Feuertreppe ist ein neuer Aktionsbereich für alle Kinder entstanden. Dazu gehören ein Spielhaus und ein Hochbeet. Das Hochbeet wird von den Kindern mit Nutz- und Blühpflanzen bepflanzt und gepflegt. Beobachtungen der Kinder werden in Naturtagebüchern festgehalten und dokumentiert.

Wir gehen bei jedem Wetter und während des ganzen Tages an die frische Luft.

3.) Unsere Krippe

a) Die Eingewöhnungszeit:

Wir arbeiten während der Eingewöhnungszeit nach dem „Berliner Modell“, welches vom Infans–Institut 1988 entwickelt wurde. Das Berliner Modell beruht im Wesentlichen auf Kenntnissen der Bindungsforschung. Eine zentrale Rolle spielt die frühe und intensive Bindung zwischen dem Kind und seinen Eltern.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell dient als Orientierung für Eltern und Erzieher, um den Stress für die Kinder während der ersten Zeit in der neuen Umgebung zu reduzieren. Es findet eine langsame und einfühlsame Kontaktaufnahme seitens der Erzieher statt, die es dem Kind ermöglicht, sich in seinem individuellen Tempo an die neue Umgebung und die Erzieher zu gewöhnen.

Eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist die wichtigste Voraussetzung für ein gutes Gelingen der Eingewöhnungszeit in unserer Einrichtung.

Schon beim Aufnahmegespräch und der damit verbundenen Vorstellung des pädagogischen Konzeptes und der Einrichtung weist die Leiterin auf die Wichtigkeit der schrittweisen Eingewöhnung hin und bespricht diese mit den Eltern.

Den Eltern ist bewusst, dass sich die Eingewöhnungszeit über mehrere Wochen erstreckt und dass dieser Prozess, zum Wohle des Kindes, nicht verändert oder verkürzt werden kann.

Die schrittweise und besonders einfühlsame Eingewöhnung stellt ein wichtiges Qualitätsmerkmal unserer Kindertagesstätte dar.

Ein Elternteil oder eine sehr enge Bezugsperson begleitet das Kind in dieser Zeit in die Krippe. Wir beginnen zunächst mit „kurzen Besuchen“ von etwa einer Stunde. In dieser Zeit kann das Kind langsam seine neue Umgebung erkunden, während ihm seine Bezugsperson als sicherer Hafen den emotionalen Halt geben kann, den es braucht.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass die begleitende Bezugsperson sich möglichst passiv verhält, damit das Kind die Gelegenheit zu einer ersten Kontaktaufnahme mit den Erziehern und Kindern hat.

Zu Beginn der nächsten Phase erfolgt ein kurzer Trennungsversuch, der Aufschluss über den weiteren Verlauf der Eingewöhnungszeit geben wird.

Lässt sich das Kind schnell vom Erzieher beruhigen, darf die erste Trennung bis zu 30 Minuten dauern.

Ist dies nicht der Fall, kehrt die Bezugsperson nach wenigen Minuten zurück. In diesem Fall erfolgt ein weiterer Trennungsversuch erst im Laufe der nächsten Woche.

Unter genauer Beobachtung der Reaktionen des Kindes wird die Trennungszeit dann immer mehr ausgedehnt.

Die aktive Eingewöhnungsphase wird nach ungefähr vier bis sechs Wochen abgeschlossen. Das Kind hat nun (in der Regel) eine gute Bindung zu den Erziehern aufgebaut und lässt sich von ihnen trösten.



b) Der Tagesablauf in der Krippe

Gruppe Ein- bis Zweijährige

6.00 Uhr -8.00 Uhr
Ankommen der Kinder

8.00 Uhr Krippenmorgenkreis
anschließendes Frühstück

8.45 Uhr – Wickeln
/Waschraum/Körperpflege/Zähne putzen

9.00 Uhr Freispiel /Bewegungsangebote
Flur/ Eingewöhnung der neuen Kinder
nach dem Berliner Modell
Spaziergang oder Nutzung des
Krippenspielplatzes

11.00 Uhr Mittagessen

12.00 Uhr Mittagsschlaf in Betten

14.00 Uhr Aufstehen / Anziehen

14.30 Uhr Vesper

15.00 Uhr Spielplatz oder Freispiel in der
Kita, ab 16.00 Uhr gruppenübergreifend

Gruppe Zwei- bis Dreijährige

6.00 Uhr – 8.00 Uhr Ankommen der
Kinder

8.00 Uhr Krippenmorgenkreis
anschließendes Frühstück

8.45 Uhr Zähne putzen/ Toilettengang

9.00 Uhr Freispiel, Bewegungsangebote
Flur/ Projektarbeit / kreative Angebote
Nutzung des Kindertagesplatzes

11.00 Uhr Mittagessen

12.00 Uhr Mittagsschlaf auf Matratzen-
wie im Kindergarten

14.00 Uhr Aufstehen/Anziehen

14.30 Uhr Vesper

15.00 Uhr Freispiel oder rausgehen auf
den Kitaspielplatz, ab 16.00 Uhr
gruppenübergreifend

Der Tagesablauf im ersten Jahr der Krippenzeit steht ganz im Zeichen der Eingewöhnung und der Beziehungsvertiefung zu den Erziehern.

Die jüngsten Kinder in unserem Haus erfahren die Erzieher als verlässliche Größe in einem von Ritualen geprägten, gut strukturierten Tagesablauf.

Die Kinder haben Zeit, in unserer Einrichtung anzukommen und sich wohl zu fühlen.

Um den Kindern in der ersten sensiblen Zeit ein möglichst stabiles Umfeld zu bieten, gibt es so wenig wie möglich personelle Änderungen (nur bei Krankheit oder Urlaub). Zuerst erforschen unsere Jüngsten ihren Gruppenraum mit allen Sinnen. Die Kinder „begreifen“ den Raum.

Die komplette Einrichtung dieses Bereiches wurde speziell auf die Bedürfnisse der Kinder um den ersten Geburtstag herum ausgelegt.

Ein großer Spiegel mit Haltestange motiviert zu den ersten Schritten. Eine Bewegungs- und Krabbellandschaft lädt zum Krabbeln und Ausprobieren ein.

Mahlzeiten finden in gemütlicher Atmosphäre statt, und das selbständige Essen wird von den Pädagogen von Anfang an unterstützt. Die Kinder treffen schon früh Entscheidungen, was sie probieren möchten und was nicht.

Der Erfahrungsraum der Kinder wird von den Erziehern nach und nach erweitert. Der Flur wird als Bewegungsflur erkundet und erforscht. Geräusche aus dem ganzen Haus werden immer vertrauter.

Die Kontaktaufnahme wird Stück für Stück, auf die Kollegen und Kinder im Haus erweitert und von den Kindern (in der Regel) gerne erwidert.

Nach einer Weile nimmt die Gruppe der Jüngsten am Freitagskreis in unserem Mehrzweckraum teil und zeigt damit allen Kindern und Erziehern, dass sie nun dazu gehört.

Mit dem Ende des ersten Krippenjahres, wechselt die ganze Gruppe (inklusive der Erzieher) in unseren Raum der Zwei- bis Dreijährigen und erlebt dort in anregender, neuer Umgebung das letzte Krippenjahr.

Innerhalb dieses Jahres machen die Kinder unglaubliche Fortschritte.

Unterstützt und begleitet von ihren gewohnten und vertrauten Erziehern, entdecken sie die neuen Räume und lassen sich gern auf Herausforderungen ein.

Die Sauberkeitserziehung schreitet in diesem Alter mit Riesenschritten voran. Schon bald wird aus dem einstigen Wickelkind ein Kind das aufs Töpfchen oder die Toilette geht.

„Das kann ich alleine“ ist der erklärte Lieblingssatz unserer zwei- bis dreijährigen.

Die ganze Gruppe schläft auf Bodenpolstern und nicht mehr im Gitterbett, wie noch vor kurzem. Stück für Stück erkunden so die Zweijährigen voller Neugier unsere Kita und knüpfen dabei immer mehr Kontakte zu den Kindergartenkindern.

Erste kleine Freundschaften entstehen. Der Spielplatz der Großen wird im Spiel erobert und gehört nun selbstverständlich zur Erfahrungswelt der Kinder dazu. Die Erzieher schaffen für die Kinder immer neue Bildungsanreize und führen sie mit Angeboten an die Kleingruppenarbeit heran. Im Laufe dieses Krippenjahres erleben die Kinder ein stetig wachsendes Maß an Selbstbestimmung und Selbständigkeit, als Grundlage für den anstehenden Wechsel in den Kindergarten.

c) Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Nachdem die Kinder gut zwei Jahre in der Gemeinschaft und Geborgenheit ihrer Krippengruppe verbracht haben, steht zum neuen Kindergartenjahr (um den dritten Geburtstag herum) der Wechsel in den Kindergarten an.

Die Kinder aus der Krippe werden von ihren Erziehern langsam an die neue Situation herangeführt. Es finden Besuche mit den Kindern im Kindergartenbereich statt und die Spielbereiche und Themenräume werden zusammen erkundet.

In der letzten Woche vor dem geplanten Wechsel intensiviert sich die Dauer der Besuche im Kindergarten und die Erzieher des Kindergartenbereiches werden immer mehr Ansprechpartner für die Krippenkinder.

Es entsteht auf diese Weise eine langsame Übergabe der Krippenkinder an die Kindergartenerzieher.

Die Erzieher beider Bereiche stehen in dieser sensiblen Zeit eng im Austausch miteinander und reflektieren ihre Beobachtungen zu den einzelnen Kindern. Besonderheiten und liebgewonnene Rituale werden genauso weitergegeben wie schriftliche Beobachtungen und Ergebnisse von Elterngesprächen.

Am letzten Freitag vor dem geplanten Wechsel in den Kindergarten findet im Wochenabschlusskreis, an dem alle Kinder und Erzieher teilnehmen, ein kleines Fest zum Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten statt. Jedes Kind erhält ein kleines gebasteltes Geschenk von den Kindergartenkindern und erfährt auf diese Weise eine besondere Wertschätzung! Gemeinsam freuen sich alle Kinder und Erzieher über den Neuanfang.

Zum Beginn des neuen Kindergartenjahres (1. August) ist die Eingewöhnungszeit mit dem Gruppenwechsel in den Kindergarten zeitlich zwar abgeschlossen, die Kinder brauchen aber noch ca. vier bis sechs Wochen, um sich in der neuen Umgebung wohl zu fühlen. Um diesen Prozess positiv zu unterstützen, werden die Kinder in den ersten Wochen von Erziehern aus der Krippe im Tagesablauf unterstützt.

4) Unser Kindergarten

a) Der Tagesablauf im Kindergarten

6.00 Uhr Frühdienst im Krippenbereich

7.00 Uhr Öffnung des Kindergartenbereiches

7.30 – 8.45 Uhr Frühstück (Buffetform) in der Cafeteria

7.45 Uhr offenes Angebot Spielplatz

9.15 Uhr Beginn der Aktionen in Kleingruppen

Spielplatz als offenes Angebot nach und während der geplanten Aktionen

10.00 Uhr Spielplatz/Exkursionen

11.00 Uhr Mittagessen (Schlafkinder) in der Cafeteria

11.30 Uhr Mittagessen (Snoezlenkinder und Nichtschläfer) in der Cafeteria

12.00 Uhr Mittagsruhe im ganzen Haus

(Nichtschläferkinder gehen in den Hort)

13.00 Uhr -13.45 Uhr Aufstehen der Snoezlenkinder –leisezeit

14.00 Uhr Vesper in der Cafeteria / zeitgleich offenes Angebot Spielplatz

14.30 Uhr Freispiel, Spielplatz

16.30 Uhr Spätdienst

17.00 Uhr Ende des Tages in der Kita

b) offene Arbeit im Kindergarten

Neue Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.

Franz Kafka

Unsere Einrichtung soll ein Lebens-Bildungs-und Wohlfühlort für die uns anvertrauten Kinder sein.

Offenes Arbeiten im Kindergarten bedeutet für uns:

- offen sein für ein gemeinschaftliches Miteinander
- offen sein für andere,
- offen sein für die individuellen Bedürfnisse und Wünsche von Kindern
- offen sein für tägliche neue Entdeckungen und Herausforderungen
- offen sein für Neugier
- offen sein für neue Wege
- offen sein für die Lebenswelt der Kinder
- offen sein für lebenslanges Lernen

Die Ausrichtung unseres Kindergartens nach dem Modell der offenen Arbeit folgt keinem einheitlichen oder geschlossenen Gedanken, sondern dient vielmehr als Grundgedanke zur Gestaltung unserer täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

Offene Arbeit hat viele Gesichter, unterschiedliche Ausprägungen und Schwerpunkte, immer bezugnehmend auf die unterschiedlichen Gegebenheiten im nahen Umfeld oder der Lebenssituation der Kinder.

Der Begriff "offen" umschreibt für uns sehr treffend:

"Die Türen öffnen sich, um den Kindern mehr Freiraum zu geben."

Die Kinder können durch größere Entfaltungsmöglichkeiten spielerisch eine erweiterte Umwelt erfahren und werden offen für Neues und Anderes. Die Kinder haben nicht mehr nur einen festen Gruppenraum zur Verfügung, sondern eine ganze Etage, mit den unterschiedlichsten Themenräumen.

Unser Team orientiert sich an immer neuen Gegebenheiten und steht in einem stetigen Austausch und intensiven Beobachtungsprozess mit Kindern und Kollegen.

Rolle der Erzieher

Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen und begleiten die Kinder mit Angeboten, Materialien, Anreizen, Ideen und einem offenen Ohr für Fragen, Anregungen und Probleme. Erzieher sind Entwicklungsbegleiter die Anreize und Anlässe schaffen, in denen die Selbstbildungsprozesse der Kinder gelingen können.

Beobachtungen und Dokumentation

Beobachtungen bilden für uns die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Aus seinen Beobachtungen leitet der Erzieher sein Handeln als Ideengeber und Begleiter des Kindes ab.

„Kinder lernen durch Selbstbildung.“

Kinder sind für uns selbstbestimmte Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Das Kind wählt seine Beschäftigung selbst und wird von den Erziehern in seinem Vorhaben bestmöglich unterstützt. Feste Beobachtungszeiten der Erzieher ermöglichen das Bereitstellen von Angeboten und Materialien, die den derzeitigen Interessen und Bildungsthemen der Kinder entsprechen.

Nicht alle Kinder müssen zur gleichen Zeit das Gleiche machen.

Dies gilt besonders für den Mittagsschlaf. Kinder entwickeln genau wie Erwachsene ein unterschiedliches Schlaf- oder Ruhebedürfnis.

Diesen unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder kommen wir mit unseren verschiedenen Angeboten zur Mittagszeit entgegen:

Wir haben eine Gruppe von Kindern, die ein großes, stabiles Schlafbedürfnis haben.

Diese Kinder schlafen gemeinsam im Mehrzweckraum. Sie werden von zwei Erziehern in den Schlaf begleitet und finden so Ruhe und Geborgenheit für einen erholsamen Mittagsschlaf.

Eine weitere Kindergruppe snoezelt während der Mittagszeit im Snoezlenraum. Sie nutzen das Angebot um zur Ruhe zu kommen und vielleicht auch mit einer Geschichte einzuschlummern. In der Snoezlengruppe ist das Angebot zu schlafen offen gestaltet. Wer sich ausgeruht hat, darf aufstehen und sich leise beschäftigen.

Eine dritte Kindergruppe geht mit einer Erzieherin in den benachbarten Hort und kann dort während der Ruhephase in der Kita das gesamte Raumangebot nutzen.

Essen mit allen Sinnen

Durch die Schaffung unserer Cafeteria, die den zentralen Raum im Kindergartenbereich bildet, haben die Kinder ein großes Mitbestimmungsrecht bei den Mahlzeiten.

Wir bieten den Kindern eine abwechslungsreiche Vollverpflegung an. Das Frühstück und die Vesper finden in Büffetform statt.

Die Kinder bedienen sich nach eigenen Wünschen und Vorlieben selbst. Unser Angebot zum Frühstück besteht aus:

Verschiedenen Brotsorten, Wurst, Käse, Marmelade, Honig, Cornflakes, Müsli, Joghurt, Eiern, Obst, Gemüse und verschiedenen wechselnden Angeboten wie z.B. Milchspeisen. Die Kinder bestimmen, was sie essen möchten, wann und mit wem. Alle Kinder schmieren und belegen ihre Brote selbständig und erfahren so die höchstmögliche Selbstbestimmung.

Das Mittagessen findet in zwei Gruppen statt (zu unterschiedlichen Zeiten). Die erste Gruppe besteht aus den Kindern, die ein großes Schlafbedürfnis haben und somit in der Regel jünger sind. In dieser Gruppe bestimmen die Kinder bereits selbständig, wie viel und was sie gerne Essen möchten. Sie sammeln Erfahrungen mit Mengen und lernen ihren Appetit selbst einschätzen.

In der zweiten Gruppe sind in der Regel ältere Kinder, die nicht mehr schlafen oder snoezlen. Diese Kinder bedienen sich selbst aus Schüsseln, die auf dem Tisch stehen und schätzen ihren eigenen Appetit komplett selbständig und ohne Unterstützung ein.

Regeln sind wichtig!

Ohne Regeln gelingt das gemeinschaftliche Zusammenleben im Rahmen der offenen Arbeit nicht.

Uns ist es besonders wichtig, Regeln mit den Kindern zusammen zu entwickeln und sie teilhaben zu lassen.

Wir lassen bestehende Regeln für die Kinder sichtbar werden wie z.B.: Rote Hand = STOP! Bitte nicht wegräumen/verändern.

Kinder auf das Leben vorbereiten

Wir bereiten die uns anvertrauten Kinder auf das Leben vor. Wir möchten kein isoliertes oder nur auswendig gelerntes Wissen weitergeben. Für uns sind der Erwerb von persönlichen und sozialen Kompetenzen, auch Schlüsselkompetenzen genannt, von größter Wichtigkeit, sozusagen als gutes Fundament für das ganze Leben. Zu den Schlüsselkompetenzen zählen wir:

Selbstvertrauen

Neugier, Mut, Tapferkeit und Entdeckerlust

Kreativität und Fantasie

Verantwortungsbewusstsein und Hilfsbereitschaft

Gerechtigkeit und Besonnenheit

Freundschaft und Treue



C) Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Mit dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule beginnt ein neuer aufregender Lebensabschnitt für Kinder und Eltern. Die Zeit im Kindergarten neigt sich merklich dem Ende zu und die Neugier auf die Schule wächst.

Eine Vorschule, im Sinne von angeleiteten Schwungübungen oder Arbeitsblättern, bieten wir im Kindergarten nicht an.

Wir unterstützen vielmehr das Kind dabei, wichtige Kompetenzen zu erlangen.
(s. Bildungsbereiche und unser Verständnis der offenen Arbeit)

Die Kinder unserer Nicht-Schläfer-Gruppe gehen gemeinsam in unserem Hort auf Entdeckungsreise.

Sie nehmen bewusst die Räume und deren Funktionalität wahr.

Der Hausaufgabenraum wird genauestens unter die Lupe genommen. „Was sind eigentlich Hausaufgaben?“ ist eine gern gestellte Kinderfrage, der wir zusammen auf den Grund gehen.

Die Kinder kennen die Horterzieher bereits aus dem Kindergarten und lernen die Lehrer der katholischen Grundschule bei Besuchen auf dem Schulhof ebenfalls kennen.

Das Schulgebäude, genau wie der Schulhof, ist für unsere Nicht-Schläfer-Gruppe bereits eine vertraute Umgebung. Unseren Kindern ist das Gewusel zur Pausenzeit auf dem Schulhof bereits bekannt und sie wissen, dass sie Lehrer bei Fragen und Problemen ansprechen sollen. Selbstbewusst setzen sie sich mit der neuen Umgebung auseinander und nutzen ihre sozialen Kompetenzen, um neue Freundschaften zu knüpfen.

Unabhängig davon, wo Kinder unserer Einrichtung eingeschult werden, konnten sie ihren Erfahrungshorizont durch ihre positiven Erlebnisse in Bezug auf den Hort und die Schule sinnvoll erweitern.

Zu den umliegenden Grundschulen haben wir als Kindertagesseinrichtung einen guten und intensiven Kontakt.

Hospitationen sind in Absprache immer möglich und haben sich als sehr positiv herausgestellt, da die Lehrer das Kind in seiner vertrauten Umgebung erleben können.

Gemeinsam mit den Lehrern werten wir die Beobachtungen und unsere Entwicklungsdokumentation aus und besprechen die individuelle Bildungsbiografie des Kindes.

5) Beobachtung und Dokumentation

a) Beobachtung und Entwicklungsdokumentation in unserer Krippe und im Kindergarten

Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder anhand von individuellen Entwicklungstagebüchern (Portfolios) in jedem Bereich unserer Kita.

Das Portfolio ist eine Mappe mit vielen einzelnen Blättern. Der Begriff leitet sich von den lateinischen Wörtern „portare“ (tragen) und „folium“ (das Blatt) ab.

Bei uns erfüllt ein bunter von Eltern und Kindern gestalteter Ordner diese wichtige Aufgabe.

Für die pädagogischen Fachkräfte ist das Portfolio ein Arbeitsbuch mit einem hohen Wert und ist somit Teil der Basis unseres pädagogischen Handelns.

Es ist sowohl für die Erzieher als auch für das Kind und seine Eltern eine Schatzkiste, in der Fotos und Geschichten große und kleine Meilensteine in der Entwicklung des Kindes für alle sichtbar machen.

Erzieher, Kinder und Eltern nehmen auf diese Weise sehr bewusst Lernerfolge und Entwicklungen des Kindes wahr.

Im Kindergartenbereich ist die pädagogische Fachkraft in der Funktion des „Beobachters“ durch eine Signalweste für alle gut erkennbar.

Das bedeutet, dass Kinder und Kollegen sehen, dass der Erzieher mit der Beobachtung von Kindern oder einem Kind beschäftigt ist und nach Möglichkeit nicht gestört werden sollte.

Der „Beobachtungserzieher“, schreibt Bildungs- und Lerngeschichten oder neutrale Beobachtungen einzelner Kinder.

Er macht Fotos und dokumentiert schriftlich, was er wahrnimmt.

Diese Beobachtungen von Situationen oder Lernerfolgen sind ein Bestandteil des Portfolios.

Kinder und Eltern haben innerhalb der Kita, jederzeit Zugang zum eigenen Portfolio.

Als weiteres wichtiges, ergänzendes Instrument setzt unsere Einrichtung seit 2016 den Entwicklungsbogen:“ Schau her“ von Kornelia Schlaaf Kirchner (altersspezifisch – Krippe-Kindergarten-Vorschulkind) ein.

Schlüsselerlebnisse oder kinderschutzrelevante Ereignisse .werden von den Erziehern zusätzlich schriftlich festgehalten und in einer gruppeninternen Beobachtungsmappe dokumentiert.

6) Unsere Bildungsbereiche

a) Religiöses Leben

Für uns als katholische Kindertageseinrichtung im Bistum Magdeburg gehören religiöse Erziehung und Bildung zu den Grundzügen unserer täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Dabei orientieren wir uns an dem dialogorientiert entstandenen, qualitätsvollen „Handbuch Religion“ des Caritasverbandes Magdeburg.

Vor allem ist uns bewusst, dass es dabei nicht um Vermittlung abstrakter Inhalte geht, sondern um ein lebendiges Zeugnis in frohem Glauben, in lebendiger Hoffnung und herzlicher Liebe. Dies ist nur möglich, wenn wir selber unser Herz davon berühren lassen.

Wir möchten:

Den Glauben an den lebendigen Gott ins Gespräch mit den Kindern bringen.

(Wir besuchen unsere Pfarrkirche zur Katechese. Wir reden in Gesprächskreisen oder Kleingruppen über Gott.)

Mit Kindern und Eltern über Gott und die Welt reden und philosophieren.

(Wir hören jedem Kind aufmerksam zu und zeigen ihm, wie wichtig uns seine Worte sind. Kinder können immer sicher sein, bei uns einen Ansprechpartner zu haben.)

Lebendig beten und Gemeinschaft im Gebet erleben und finden.

(Wir üben Gebete und Lieder, können aber auch frei beten. Das heißt, wir sprechen mit der Gruppe ein freies Gebet, das von den Kindern mitgetragen und gesprochen wird. Die Mahlzeiten beginnen mit dem Tischgebet. Uns wird bewusst, dass alles eine Gabe ist.)

Unseren Pfarrer, die Ordensschwwestern und anderen Mitarbeiter in der Seelsorge in unserer Kita willkommen heißen.

(Unser Pfarrer und die Ordensschwwestern sind regelmäßig zu Gast in unserer Kita. Sie erzählen von Gott und bringen den Kindern den Glauben auf unterschiedlichste Art und Weise näher.)

Neugierig auf die Bibel machen und die Schriften gemeinsam mit den Kindern entdecken und erschließen.

(Die Kinder lernen in Angeboten und im Wochenkreis biblische Erzählungen, verschiedenste Bibelstellen und biblische Personen kennen. Wir vermitteln mit diesen einführenden Kenntnissen der Hl. Schrift auch eine Grundlage für einen späteren Zugang zum Verständnis unserer europäischen Kultur, Kunst und Geschichte.)

Feste und Feiern im Jahreskreis mit Kindern, Eltern und Pfarrgemeinde gestalten und erleben.

(Wir feiern Feste im Kirchenjahr und vermitteln den Kindern ein Zugehörigkeitsgefühl zu unserer Pfarrgemeinde)

Große Heiligengestalten (allen voran die Gottesmutter Maria; Franziskus, Martin, Nikolaus, Elisabeth von Thüringen u.a.) kennen und lieben lernen. Dabei schauen wir auch auf nachahmenswerte Haltungen dieser Menschen (z.B. Mitleid, Hilfsbereitschaft, Tapferkeit).

Wir üben tätige Nächstenliebe

(Wir kümmern uns um hilfsbedürftige Menschen. Besuche im Kardinal-Jaeger-Haus, Spenden an die „Oscherslebener Tafel“)

b) Körper und Bewegung

"Bewegung ist eine elementare Form des Denkens!"

Gerd Schäfer

Bewegung ist der Motor der kindlichen Entwicklung. Der Körper empfängt durch Bewegung Signale und Reize, die im kindlichen Gehirn verarbeitet werden.

Über Bewegung entstehen bei Kindern die Voraussetzungen für die Entwicklung der Sprache und später für das Lernen des Schreibens, Lesens und Rechnens.

Durch die Lage ihres eigenen Körpers (z.B. beim Schaukeln, Wippen, Liegen, Hüpfen oder Klettern) machen die Kinder erste Raumerfahrungen, welche dann die Basis für die Entwicklung des Orientierungsvermögens sind.

Durch verschiedenste Bewegungsmöglichkeiten werden Kinder immer neu herausgefordert und aufgefordert, sich in der Bewegung weiterzuentwickeln und ihre Sinne zu schulen.

Bewegung ist in unseren Kita-Alltag fest verankert und für uns die Grundvoraussetzung für alle Bildungsprozesse.

Die Kinder haben durch verschiedenste Angebote die Möglichkeit sich immer wieder an neue Herausforderungen und Bewegungsabläufe heranzutrauen.

Jeden Tag gibt es von den Horterziehern ein Bewegungsangebot, das sich an die Kitakinder richtet und jeweils auf eine Kleingruppe von 10-13 Kitakindern ausgerichtet ist.

Außerdem haben die Kinder innerhalb eines Kitatages zahlreiche Möglichkeiten, in Bewegung zu sein. Die Flure laden bei Regenwetter zu Lauf-oder Hüpfspielen ein.

Im Mehrzweckraum entstehen Bewegungslandschaften und Parcours.

Das Außengelände steht den Kindern den ganzen Tag als offenes Angebot zur Verfügung.

Im Rahmen unserer engen Zusammenarbeit mit der katholischen Grundschule, haben wir die Möglichkeit, den mit Hengstenbergmaterialien ausgestatteten Bewegungsraum der Schule mit zu nutzen.

Das Hengstenbergkonzept unterstützt die Kinder darin, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und sich selbst etwas zuzutrauen.

Eine wichtige Regel im Umgang mit den Hengstenbergmaterialien ist, auf sich selbst zu schauen. Das Kind findet so Zeit und Ruhe sich ganz auf den eigenen Körper und die eigenen Fähigkeiten zu konzentrieren.

Die Kinder sind eingeladen, sich selbst auszuprobieren. Es besteht zu keiner Zeit eine bestimmte Handlungsaufforderung.

Das Kind entscheidet selbst, welcher Herausforderung es sich stellen möchte.

Der Erzieher nimmt eine Beobachterrolle ein und verbalisiert die Aktionen der Kinder nicht.

Ebenso erfolgt keine Wertung oder aktive Ansprache durch den Erzieher.

Zu den von Elfriede Hengstenberg entwickelten Turngeräten gehören: Stangen, Hocker, Kipphölzer, Balancier- und Klettergeräte und Leitern in verschiedenen Höhen. Die Kinder können Geräte einzeln, oder in Kombination verwenden.

Die grundlegende Regel im Umgang mit den Geräten lautet: **Lass dir Zeit!**

Kein Kind agiert unter Zeitdruck.

Wir versuchen, diese Regeln aktiv in unseren Kindergartenalltag mitzunehmen, und wenden sie auch innerhalb der offenen Arbeit an.

c) Sprache

"Die Grenzen meiner Sprache(n) sind die Grenzen meiner Welt"

(Ludwig Wittgenstein)

Sprache ist in unserer Gesellschaft das wichtigste Medium, um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten und zu kommunizieren.

Bereits der Säugling tritt über Laute und Gesten in Kontakt mit seiner Bezugsperson. Schon vor der Geburt hört er die Stimme seiner Mutter und anderer Menschen. So lernt das Kind seine *Muttersprache*.

Im Krippenalter entwickelt sich die Sprache der Kleinkinder schnell, und sie lernen in Dialog miteinander und mit Bezugspersonen zu treten.

Das Kind lernt eigene Bedürfnisse zu verbalisieren und anderen mitzuteilen.

Wichtige Grundregeln des sozialen Miteinanders werden so täglich geübt und vertieft.

Das Kind lernt zuzuhören, Antworten und Fragen zu stellen und Sinnzusammenhänge zu verstehen.

Jedes Kind hat in der Sprachentwicklung sein eigenes individuelles Tempo. Die Erzieher unterstützen die Kinder, indem sie sich als Zuhörer oder Gesprächspartner anbieten.

Sie geben den Kindern durch Bilderbücher, Geschichten und Märchen neue sprachliche Impulse.

Die Erzieher sprechen mit den Kindern über Geschichten und biblische Erzählungen.

Die pädagogischen Fachkräfte haben ein offenes Ohr für die Belange der Kinder und treten mit ihnen in Dialog.

In Erzählrunden lernen die Kinder, dass es wichtig ist zuzuhören.

Regeln für gelungene Kommunikation werden gemeinsam erarbeitet und besprochen. Schriftzeichen, Buchstaben und Piktogramme werden von den Kindern in Angeboten entdeckt und deren Bedeutung ergründet.

Die Räume sind mit Bildtafeln einer bestimmten Funktion zugewiesen, die die Kinder „lesen“ können. Unser Speisenplan zeigt den Kindern anhand von Zeichnungen und Fotos, was es in den kommenden Tagen zu essen gibt.

Unsere Rückschauwand (für Eltern und Kinder) zeigt, was die Kinder am Tag erlebt haben. Hierzu benutzen wir spezielle Bildkarten, die neben verschiedene Aktivitäten auch Bildungsbereiche und Tagesabläufe zeigen. Die sprachliche Entwicklung jedes Kindes wird von uns dokumentiert und mit den Eltern im Entwicklungsgespräch besprochen.

d) Kunst und Kreativität

„Nichts ist im Verstande, was nicht zuvor in den Sinnen war!“

Thomas v.Aguin

Fast alle Kinder haben Freude daran, sich mit Farben, Stiften, Kreiden, Kleister, Kleber, Papier und Pappe auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln.

Das Kind setzt sich kreativ mit Materialien auseinander und kann dabei bestimmte Vorlieben entwickeln. Beim Erkunden und Ausprobieren gibt es kein richtig oder falsch. Jedes Material wird vom Kind mit allen Sinnen erkundet und genau untersucht. Struktur, Beschaffenheit, Geruch und Geschmack geben dem Kind die Möglichkeit, Dinge mit allen Sinnen zu entdecken und kreativ zu werden.

Nur die Sicht, mit der das Kind die Welt darstellt, ist wichtig und somit richtig!

Im Krippenbereich finden regelmäßig angeleitete kreative Angebote für unsere jüngsten Kinder statt. In der Krippengruppe ab zwei Jahren haben die Kinder bereits selbständigen Zugang zu Stiften, Farben und Papier.

Im Kindergarten steht den Kindern ein Atelier zur Verfügung. In diesem Raum finden die Kinder Farben, Stifte, Knetmaterialien, eine Vielzahl von unterschiedlichsten Materialsammlungen, eine Deckenhohe Staffelei, Kleister, Kleber und vieles mehr. Das Atelier steht den Kindern als ständiges Angebot zur Verfügung.

Der Hirnforscher Professor Manfred Spitzer konnte nachweisen, dass Erfolgserlebnisse von Kindern in kreativen Handlungen und durch eigenaktiv entdeckendes Erschließen der Umwelt Glücksgefühle auslösen, die zu weiterem Lernen motivieren und das Hirn zu vermehrten Aktivitäten veranlassen. Dies gilt nur dann nicht, wenn das Kind bereits vorbereitetes kopiert (Schablone), ohne selbst kreativ zu werden.

Auf dieser Grundlage sehen wir kreatives, künstlerisches Gestalten in dazu anregender Umgebung als wichtige Säule unserer Bildungsarbeit.

e) Musik und Rhythmik

"Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden!"

(Zoltán Kodály)

Betritt man morgens unsere Kita, schallen bereits die ersten Lieder durch unser Haus. Wir begrüßen den Tag mit Musik, und auch im Laufe des Tages hört man immer wieder Melodien aus den Gruppen oder auf den Fluren.

Oft kommt es vor, dass Kinder, die im Flur zusammen spielen, ein gemeinsames Lied singen. Dabei kommt es nicht darauf an, den richtigen Ton zu treffen oder möglichst textsicher zu sein. Die Freude an der Musik, der Melodie und dem Rhythmus steht im Vordergrund.

Einmal in der Woche besucht uns eine Musikpädagogin aus der Musikschule, die zusammen mit interessierten Kindern singt und Musik macht.

Wenn im nahegelegenen Kardinal-Jaeger-Haus mal wieder ein runder Geburtstag ansteht, machen sich unsere Kinder gern auf den Weg, um dem Geburtstagskind ein Ständchen zu bringen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, sich Melodien und Klangfolgen zu erschließen oder selbst solche zu gestalten. Fingerspiele und Klanggeschichten werden von Melodien und einprägsamen Texten begleitet und animieren die Kinder, mit zu singen oder zu sprechen.

Im gemeinsamen Wochenabschlußkreis prägt Musik auch Rituale. So gibt es zu Beginn unseres Kreises ein festes Lied, das alle Kinder untereinander mit einem Seil sichtbar verbindet und das zum Ritual geworden ist. Dieses Lied lieben und kennen alle Kinder aus unserer Kita, ob groß oder klein.

Musik und Gesang geben den Kindern auf diese Weise das Signal zum Leise-sein und schaffen eine angenehme Atmosphäre.

f) mathematische Grunderfahrungen

"Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben!"

(Galileo Galilei)

Mathematisches Denken bildet eine Basis für lebenslanges Lernen, sowie eine Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft. Das mathematische Denken entwickeln Kinder erst in der Auseinandersetzung mit Materialien und im kommunikativen Austausch mit Erwachsenen.

Wir möchten das Zahlen- und Mengenverständnis der Kinder schulen und sie bestärken, erste wichtige mathematische Grunderfahrungen zu sammeln.

Kinder brauchen eine Vorstellung von Mengen und Größen, um aufgrund dieser lebendigen Vorstellung später rechnen zu lernen.

Unabdingbar sind hierbei praktische eigene Erfahrungen der Kinder. Ein Kind beschäftigt sich mit vielen mathematischen Zusammenhängen, bis es sie „begreift“.

In unserer Kita bieten wir den Kindern viele Gelegenheiten, Zahlen und Mengen zu „begreifen“.

Matschen ist bei uns ausdrücklich erlaubt, denn hier findet erstes Mengenverständnis statt. Unser Matschplatz mit der angrenzenden Sandwerkstatt bietet hierfür die perfekten Voraussetzungen!

Die Kinder schütten Sand und Wasser zusammen. Wie viel Wasser passt in einen Eimer? Unterschiedliche Größen und Füllhöhen werden „erfasst und begriffen“ und so das Verständnis für Mengen geschult.

Unsere Treppenstufen im Kindergartenbereich sind durchnummeriert und mit Punkten versehen, sodass das Kind beim Treppensteigen immer auch Mengen und die dazu passenden Zahlen vor Augen hat.

Unsere älteren Kinder zählen beim Runtergehen die Zahlen oft rückwärts laut mit und regen andere Kinder an, sich auch damit zu beschäftigen.

Sehr gerne gehen die Kinder Stufen auch vor und wieder zurück und stellen dabei erste Additionen und Subtraktionen an.

Experimente regen an, sich aktiv mit Mengenverhältnissen auseinander zu setzen und eine These zu erarbeiten. Die Kinder stellen Vermutungen an, die sie dann entweder selbst bestätigen oder durch neue Erfahrungen widerlegen können. Wir regen die Kinder im Tagesverlauf immer wieder zum Zählen und Mitzählen an. Dies kann ein Fingerspiel sein („zehn kleine Zappelmänner“) oder auch ein Abzählreim o.ä.

g) Natur und Technik

"Das Erstaunen ist der Beginn der Naturwissenschaft!"

(Aristoteles)

Unser Namenspatron, der heilige Franziskus, liebte die Tiere und die Natur. In seinem Sonnengesang, finden sich alle Elemente der Schöpfung wieder.

Wir versuchen, den Kindern die Natur erlebbar und damit auch die Schöpfung begreifbar zu machen.

Wir staunen über Sonne, Wind, Feuer, Pflanzen und Wasser.

Gemeinsam erkunden wir die nahe Umgebung des Kindergartens, nehmen Lupen und Beobachtungsgläser mit auf Ausflüge und Spaziergänge, um uns alles ganz genau anzuschauen.

Raupen werden gesammelt, um zusammen staunend zu erleben, wie Tage später ein Schmetterling aus der Puppe schlüpft.

Ameisen und Regenwurmfarmen haben in unserer Kita einen festen Platz, ebenso wie durchsichtige Transportboxen für Schnecken, Spinnen und Co.

Seit kurzem verfügt unsere Kita über ein eigenes Hochbeet, das die Kinder bepflanzen und pflegen. Selbst geerntete Früchte und Gemüse bereichern unsere Mahlzeiten und zeigen den Kindern eindrücklich Sinnzusammenhänge auf.

Salat und Kräuter wachsen dort ebenso wie farbenfrohe Blumen. Die Kinder freuen sich am Wachsen und Gedeihen der Pflanzen und lernen die Natur zu achten und sorgsam mit ihr um zu gehen.

Die Kinder werden auf diese Weise zu kleinen faszinierten Entdeckern und Forschern, die immer neue Dinge verstehen und analysieren wollen.

Unterstützt werden Sie dabei von unseren Pädagogen, die sich mit ihnen auf die Suche nach Antworten begeben.

Eine Erzieherin unserer Einrichtung nimmt an der Weiterbildung: „Das Haus der kleinen Forscher“ teil.

In unserem Entdeckerbereich stehen den Kindern immer Mikroskope, Pipetten, Petrischalen oder Reagenzgläser zur freien Verfügung.

7) Inklusion

Unsere Kindertagesstätte versteht sich im Sinne des Inklusionsgedankens als Lebens- und Erfahrungsraum für alle Kinder. In einer Atmosphäre, in der individuelle Stärken und Schwächen akzeptiert und engagierte, selbständige Lernprozesse angestoßen werden, können sich partnerschaftliche Beziehungen, Kreativität und Lebensfreude entwickeln.

Diese wichtigen Kompetenzen benötigen alle Kinder für die Bewältigung von Alltag und Zukunft. Die Entwicklung und Förderung dieser Prozesse gehören für uns zu den spannenden Aufgaben inklusiver Arbeit.

Jedes Kind wird von den Erziehern dort abgeholt, wo es grade steht, und in seiner persönlichen Entwicklung individuell begleitet.

Derzeit erarbeiten wir auf der Basis des Leitbildes der katholischen Kindertageseinrichtungen konkrete Leitlinien für unseren Umgang mit Inklusion.



8.) Zusammenarbeit mit den Eltern

a) Elternkuratorium – Elternsprecher

Alle zwei Jahre findet in unserer Kindertagesstätte die Wahl des Elternkuratoriums und der Elternsprecher statt.

Es werden je Gruppe mindestens zwei Vertreter als Elternsprecher gewählt.

Die Elternschaft wählt zwei Vertreter für das Kuratorium der Einrichtung, sowie mindestens einen Vertreter für den Stadt Elternrat in Oschersleben.

Das Kuratorium trifft sich in regelmäßigen Abständen und wird aktiv an Entscheidungen beteiligt oder zu Entscheidungen gehört.

Siehe auch LSA -Kifög Stand August 2013

b) Entwicklungsgespräche

Wir bieten in regelmäßigen Abständen Entwicklungsgespräche an.

In diesen Gesprächen möchten wir uns zusammen mit den Eltern die Zeit nehmen, um einen gezielten Blick auf die Entwicklung des Kindes zu haben.

Grundlage des Gespräches sind Beobachtungen der Erzieher, sowie das Entwicklungstagebuch des Kindes.

Seit 2016 arbeiten wir mit dem Beobachtungsbogen: „Auf einen Blick“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner. Der Beobachtungsbogen und die dokumentierten Schlüsselergebnisse des Kindes bilden die fachliche Grundlage für das Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Gemeinsam schauen wir auf die individuellen Bildungsthemen des Kindes und gehen in den Austausch über die Entwicklung in der Kita und zu Hause.

Das Entwicklungsgespräch wird außerdem bereichert durch die Portfoliomappe des Kindes sowie Fotos im Kindergartenalltag, die es in unterschiedlichen Bildungs- und Spielsituationen zeigen.

Die Eltern begeben sich gemeinsam mit dem Erzieher auf die Spur des Kindes, lassen einen Entwicklungszeitraum Revue passieren und tauschen sich über Stärken und Interessen des Kindes aus.

Das Entwicklungsgespräch ist eigenständig und stellt keinen Ersatz für ein Elterngespräch da.

Elterngespräche finden nach Terminvereinbarung zu einem bestimmten Thema oder Anlass statt.

Entwicklungsgespräche werden einmal jährlich von den pädagogischen Fachkräften angeboten.

c) Elternabende / Elternnachmittage

Im Laufe eines Kindergartenjahres finden in unserer Kita verschiedene Elternabende statt. Einige Elternabende sind themengebunden wie z.B. zu dem Tagesablauf in unserer Einrichtung oder der Elternsprecherwahl.

Andere Elternabende sind gruppenintern und haben keinen themenbezogenen Schwerpunkt.

Desweiteren bieten wir gesellige oder besinnliche Elternabende oder -nachmittage im Jahresverlauf an, z.B.: Adventsstündchen, Bastelabende oder Kennenlernnachmittage.



9.) Sozialraumorientierung, Öffentlichkeitsarbeit

Unsere katholische Kindertagesstätte St. Franziskus liegt am Ortsrand von Oschersleben, im sogenannten „Alten Dorf“. Unsere Kindertagesstätte liegt in guter Nachbarschaft eingebettet inmitten von verschiedenen katholischen Einrichtungen und Gebäuden: Hort St. Franziskus, katholische Pfarrkirche St. Marien, Pfarrhaus mit Pfarrbüro, Vereinshaus, St. Martin Grundschule, Kardinal-Jaeger-Altenpflegeheim und Konvent der Franziskanerinnen, Anbetungskloster, Malteser-Rettungswache. Dies ermöglicht den Kindern unserer Einrichtung die aktive Teilnahme am Leben unserer katholischen Pfarrgemeinde. Wir legen großen Wert auf einen lebendigen Kontakt zu allen Nachbareinrichtungen und bringen uns gerne in das Gemeindeleben ein. Besonders wichtig ist uns dabei auch der generationsübergreifende Aspekt. Das Kardinal-Jaeger-Haus liegt angrenzend am Außengelände der Kita in direkter Nachbarschaft. In der Jahresplanung beider Einrichtungen finden sich immer schnell Gemeinsamkeiten und Verknüpfungspunkte. Dies kann ein Lied zum 90. Geburtstag sein, aber ebenso die Teilnahme oder Mitgestaltung an einem Fest der Nachbareinrichtung.

In Absprache werden neue Dinge ausprobiert (wie z.B. ein Jahreszeitenspaziergang für Groß- und Klein) und alte Traditionen gepflegt.

Zu unserem Hort und der Grundschule besteht eine enge Verbindung, die gleichzeitig auch ein Bestandteil unserer Schulvorbereitung ist.

Die Grundschullehrer und Erzieher stehen in engem Kontakt, um den Kindern den Übergang aus dem Kindergarten in die Grundschule zu vereinfachen. Es findet ein reger, regelmäßiger Austausch der Fachkräfte und Lehrer statt.

Pfarrer Sperling, Pfarrer Behrendt und Sr. Josefa sind in unserer Kita oft zu Besuch und unterstützen uns tatkräftig bei der Umsetzung und Gestaltung religiöser Themen. Selbstverständlich nutzen wir regelmäßig die Möglichkeit, unsere Pfarrkirche St. Marien zu besuchen und in kindgerechten Katechesen und Andachten zu erleben und zu erkunden. Hierzu gehören z.B.: Katechese der Vorschulkinder inklusive Führungen durch die Kirche, Orgel und das Pfarrhaus sowie das angrenzende Kloster. Durch diese lebendigen Exkursionen wird unsere katholische Kirchengemeinde zu einem Erfahrungsort auch für nicht getaufte Kinder.

Im Vereinshaus finden unsere größeren Feiern wie z.B. das Abschlussfest der Vorschulkinder oder Aktionen zum Kindertag etc. statt.

Der Erfahrungsraum der Kinder wird mit der Zeit immer weiter ausgedehnt und erweitert. Es stehen Exkursionen zur Bibliothek, ins Bruch, zur Feuerwehr, Polizei oder zur Gärtnerei auf dem Ausflugsplan.

Auf diese Art und Weise lernen die Kinder ihre nähere Umgebung immer besser kennen und erfahren viel Interessantes über ihr Einzugsgebiet.

Mehrmals im Jahr richten wir gemeinsam mit den Kindern unser Augenmerk auf Menschen, denen es nicht so gut geht wie uns. Wir unterstützen die ortsansässige Tafel durch Lebensmittelspenden und die Kleiderkammer durch Spielzeug und Kleiderspenden.

Zu allen Grundschulen in Oschersleben pflegen wir einen intensiven Kontakt und sind mit den Lehrern im Austausch über die Kinder, die in der jeweiligen Schule eingeschult werden sollen. Es folgen Beobachtungen und Gespräche in unserer Kita. Dies ermöglicht allen Vorschulkindern einen individuellen Start in die Schule.

Auch zu den weiterführenden Schulen (Berufsschule, Fachschule, Gymnasium etc.) haben wir einen guten Kontakt. Praktikanten sind bei uns immer willkommen.

Gleichzeitig findet eine Zusammenarbeit mit mehreren Projekten (z.B.: „50 plus“) statt. Gerne unterstützen wir deren Arbeit durch die Bereitstellung von Praktikumsplätzen für Menschen, die mit Kindern arbeiten möchten.

In unserer Kita bieten wir desweiteren die Möglichkeit, ein soziales Jahr oder das Anerkennungsjahr zu absolvieren.

In den letzten Jahren konnten wir eine gute und lebendige Kooperation zum Mitmachzirkus Caro-Curioso entwickeln. In gemeinsamen Projekten und auch im normalen Kitaalltag bereichert uns die offene Zirkuspädagogik mit all ihren Facetten. Momentan erarbeiten wir ein dauerhaftes Kooperationskonzept zwischen dem Mitmachzirkus Caro Curioso und unseren beiden Einrichtungen.

Ergotherapeuten, Erziehungsberater und Sprachtherapeuten besuchen unsere Einrichtung regelmäßig, um Therapiestunden zu halten, zu beobachten oder mit den Erziehern in Austausch zu treten. Dies ist für Eltern und Kinder sehr angenehm, da die Therapiestunde bei uns in vertrauter Umgebung und ohne Termindruck stattfinden kann. Wir sind dabei, unser Netzwerk sinnvoll zu erweitern und freuen uns immer über neue Kooperationspartner.

10.) Kinderrechte und Kinderschutzauftrag

a) Kinderrechte

Kinder mit ihren Rechten vertraut zu machen und diese Rechte zu schützen, ist eine vorrangige Aufgabe in unserer Kindertagesstätte.

Wir beziehen uns hierbei auf die von Deutschland am 5.4.1992 unterzeichnete Kinderrechtskonvention. Diese Konvention stellt das Wohl des Kindes über politische und gesellschaftliche Interessen. Der Vorrang der Kinderrechte und des Kindeswohls korrespondiert mit unserem Bild vom Kind. Das Kind mit seinen Bedürfnissen und Fragen steht im Mittelpunkt des täglichen Lebens in unserer katholischen Kindertagesstätte.

Bei uns lernen die Kinder ihre Rechte kennen und so zu handeln, dass sie Rechte von anderen nicht verletzen oder missachten.

Zur Umsetzung nutzen wir folgende Praxisindikatoren:

(Auszug aus dem KTK Gütesiegel)

- 1) Alle Kinder haben die gleichen Rechte!**
- 2) Alle Kinder haben ein Recht darauf, ihre Meinung zu äußern und zu vertreten.**
- 3) Die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt und prägen unsere Arbeit. (s. Bild vom Kind)**
- 4) Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung! (Aufgreifen von Interessen in Projekten und Unterstützung bei Selbstbildungsprozessen des Kindes)**
- 5) Die Kinder wirken bei der Gestaltung und Nutzung der Räume aktiv mit!**
- 6) Regeln werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt.**
- 7) Die Kinder engagieren sich in sozialen Projekten und nehmen am Gemeindeleben teil. (Zusammenarbeit mit der Tafel Oschersleben und dem KJH)**

b) Kinderschutzauftrag

Kinderschutzauftrag nach SGB VII §8a

Die Verbesserung des Schutzes von Kindern bei Gefahren ist uns Verpflichtung und Auftrag zugleich.

Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit mit dem Träger und den zuständigen Kontaktpersonen beim Jugendamt.

In unserer Einrichtung wurde eine Fachkraft zur Kinderschutzbeauftragten weitergebildet. Diese Fachkraft ist in beratender Funktion im Einzelfall oder bei Fallbesprechungen tätig.

Die Kinderschutzfachkraft steht in engem Austausch mit der Leiterin der Kindertageseinrichtung. Fallbesprechungen erfolgen im Austausch mit dem Team.

Unsere Kinderschutzfachkraft nimmt regelmäßig an Weiterbildungen und Fachveranstaltungen zum Thema Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung teil.

Unser Umgang mit dem Schutzauftrag:

Werden im Kindergarten oder in der Kinderkrippe Beobachtungen zu einer Kindeswohlgefährdung oder andere seelisch und physische Vernachlässigungen bekannt, handeln wir nach folgendem Konzept:

Im Verdachtsfall ziehen die Erzieher die ausgebildete Kinderschutzfachkraft zu Rate und werten mit ihr gemeinsame Beobachtungen und Schlüsselerlebnisse des Kindes aus.
(Fallbesprechung)

Bei vorliegendem Verdacht einer Gefährdung füllen die Erzieher mit der Kinderschutzfachkraft gemeinsam den Analysebogen aus.

In der anschließenden gemeinsamen Auswertung wird das Gefährdungsrisiko ermittelt.

Die Leiterin wird bei bestehendem Verdacht einer Gefährdung hinzugezogen und leitet ggf. die Meldung an das Jugendamt ein.

Die Eltern werden über die Meldung informiert. In diesem Fall entscheidet das Jugendamt über alle weiteren Handlungen.

Bei nicht eindeutiger Gefährdungslage erfolgen Gespräche mit den Eltern, wobei der Familie Hilfsangebote vorgeschlagen werden.

Ggf. kann ein runder Tisch aus Eltern, Erziehern und Beratern wie z.B. dem Verein Frühe Hilfen e.V. einberufen werden, um gemeinsam Unterstützungsangebote für die Familie zu entwickeln.



11.) Qualitätsmanagement

a) Aufbau des Qualitätsmanagementsystems

Das trägerspezifische QM-System im Bistum Magdeburg wird weiterhin nach einem Verfahren entwickelt, das dem IQUE-Modell entspricht. Dieses praxisorientierte Qualitätsentwicklungskonzept basiert auf einem prozessorientierten, dialogischen Entwicklungsprozess, in den die Vertreterinnen aus allen 33 Kindertageseinrichtungen, Träger und Eltern aktiv einbezogen sind. Die Leitungen von Kindertageseinrichtungen nehmen in diesem Entwicklungsprozess neben den QM-Koordinatoren eine Schlüsselfunktion ein. Das partizipative Vorgehen fördert den Aufbau eines nachhaltigen Qualitätsnetzwerks der Kitas untereinander. Dieses Qualitätsmanagementsystem bietet u.a. für alle pädagogischen Fachkräfte die Gelegenheit, ihr Handeln zu reflektieren und sich ggf. für neue Handlungsoptionen, die der weiteren Qualitätsentwicklung entsprechen, im Team zu entscheiden. Das Qualitätsmanagementsystem für die katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Magdeburg basiert zudem auf den Anforderungen des KTK Gütesiegel Bundesrahmenhandbuches.

Folgende Qualitätsbereiche befinden sich in Erarbeitung:

- 1) Qualitätsbereich Kinder
- 2) Qualitätsbereich Eltern
- 3) Qualitätsbereich Kirchengemeinde
- 4) Qualitätsbereich Sozialraum
- 5) Qualitätsbereich Glaube
- 6) Qualitätsbereich Träger und Leitung
- 7) Qualitätsbereich Personal
- 8) Qualitätsbereich Mittel
- 9) Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die inhaltliche Struktur der zukünftigen Handbücher im Bistum lehnt sich an das KTK Bundesrahmenhandbuch mit seinen weiteren Qualitätsbereichen: Kinder, Eltern, Sozialraum, Träger und Leitung, Personal, Mittel, Qualitätsentwicklung/ Qualitätssicherung an. Die Qualitätsziele der bereits in den Jahren von 2003 bis 2017 erprobten Standards aus der Prozess- und dialogorientierten Qualitätsentwicklung im Bistum Magdeburg, fließen nach Überprüfung in die aktuellen Handbücher mit ein. Es werden aktuell Standards mit Zielen und Anforderungen formuliert, die die gesetzlichen Anforderungen, das Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt (KiFöG) sowie die

Forderungen des Bildungsprogramms für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“ berücksichtigen.

b) QM-Koordinatoren

Um die Einführungen des QM-Systems aktiv zu unterstützen und unsere Einrichtung fit für den KTK-Brief zu machen, haben wir eine Mitarbeiterin als Qualitätsmanagementkoordinatorin beauftragt.

Die QM-Koordinatorin arbeitet eng mit der Leiterin zusammen und begleitet das Team bei Prozessbeschreibungen.

Unsere QM-Koordinatorin besucht spezielle Weiterbildungen zur Prozessgestaltung und Dokumentation der Qualitätsentwicklung.

c) QM-Steuerungsgruppe

Unsere Einrichtung ist, vertreten durch die Leitung, Mitglied der QM-Steuerungsgruppe im Bistum Magdeburg. Die Steuerungsgruppe koordiniert und sichert die kontinuierliche Entwicklung des gesamten QM-Prozesses. Die Steuerungsgruppe arbeitet kontinuierlich und trifft sich in der Regel viermal jährlich.

Zur Beratung kann die Steuerungsgruppe Experten aus der Fachwelt hinzuziehen.

Mitglieder der Steuerungsgruppe sind der Vorstand der Diözesan-AG KTK im Bistum Magdeburg sowie Leiterinnen aus katholischen Kindertageseinrichtungen.

d) KTK Qualitätsbrief

Die Träger der katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Magdeburg streben für ihre Einrichtungen den KTK-Qualitätsbrief an. Voraussetzung für den Erwerb des KTK-Briefes ist die Qualitätsentwicklung auf der Basis des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuches.

Für den KTK-Brief sind fünf der neun Qualitätsbereiche aus dem Bundesrahmenhandbuch zu erfüllen:

Kinder, Eltern, Kirchengemeinde, Glaube und Träger und Leitung. Die Umsetzung der Anforderungen wird in einem externen Evaluationsverfahren nachgewiesen. Der KTK-Brief hat eine Gültigkeit von fünf Jahren.

12) Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement heißt bei uns:

***Unzufriedenheit darf geäußert werden,
Bedürfnisse werden ernst genommen***

Beschwerden werden systematisch, zügig und sachorientiert bearbeitet. Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte.

Wie wir mit Beschwerden umgehen:

- 1) Jede pädagogische Fachkraft nimmt Beschwerden von Eltern und Kindern entgegen. Die Beschwerdeaufnahme erfolgt stets in schriftlicher Form.
- 2) Wenn die pädagogische Fachkraft die Beschwerde selbst lösen kann, wird dies dokumentiert. Ist eine Lösung des Problems nicht möglich, erstellt die pädagogische Fachkraft einen Gesprächsvermerk und übergibt an die Leitung der Kindertagesstätte.
- 3) Innerhalb der vereinbarten Frist erfolgt die Bearbeitung und Rückmeldung an den Beschwerdeführer durch die Leitung der Kindertagesstätte.
- 4) Mögliche Beschwerdeformen:
Schriftlich per Brief, Fax oder E-Mail
Mündlich im persönlichem Gespräch oder per Telefon

Anonyme Beschwerden können von uns nicht bearbeitet werden.

Unser Umgang mit Beschwerden soll zeigen, dass wir Wünsche, Anregungen und Belange ernst nehmen. Wir gehen den Beschwerden nach und versuchen gemeinsam Lösungen zu finden oder im Dialog zu erarbeiten.

13.) Quellenangaben und Fachliteratur :

Wohnt Gott in der Kita? Religionssensible Erziehung in Kindertageseinrichtungen. Hrsg. v. Katrin Bederna u. Hildegard König. Cornelsen 2009

Partizipation in der Kita. Michael Regner, Franziska Schubert-Suffrian . Herder 2011
Kindergarten heute , Management kompakt. Angelika Diller und Regine Schelle. Herder 2013

Was Sie schon immer über offene Arbeit wissen wollten.... Fragen und Antworten, Gerlinde Lill, 2012 Verlag das Netz

Einblicke in offene Arbeit , Gerlinde Lill, 2006, Verlag das Netz

Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei, A.van der Beek, Verlag das Netz, 2006

KTK Gütesiegel, Bundesrahmenhandbuch, Freiburg 2013

Die Welt des Glaubens entdecken – erleben – verstehen und als Christ handeln. QM Handbuch Religion, Bistum Magdeburg 2012

Erziehen, bilden und begleiten. Das Lehrbuch für Erzieherinnen und Erzieher. Lehr-/Fachbuch von Hartmut Böcher, Britta Kohlhase, Eva König und Margret Langenmayr von Bildungsverlag Eins (11. Februar 2011)